

DIETER HAGEDORN

PANISKOS UND PAPISKOS, STRATEGEN DES OXYRHYNCHITES?

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 75 (1988) 153–154

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



## Paniskos und Papiskos, Strategen des Oxyrhynchites?

Als Grenfell und Hunt im Jahre 1898 den ersten Band der Oxyrhynchus Papyri herausgaben, druckten sie in Nr. 44, einem Schreiben des Strategen des Oxyrhynchites an den Basilikos Grammateus desselben Gauces, den Namen des Absenders in Z. 1 folgendermaßen: [Πα]νίσκος [.....]λας στρατηγός Ὁξυρυ[γ]χ(ίτου). Im Apparat erwähnten sie zusätzlich einen Vorschlag zur Ergänzung der nicht ausgefüllten Lücke, nämlich [ὁ καὶ Ἡρακ]λαῶς, allerdings mit einem Fragezeichen versehen. Beim Neuabdruck des Briefes als Wilcken, Chr. 275 und Sel. Pap. II 420 übernahmen die jeweiligen Herausgeber den Text der ersten Zeile unverändert, verzichteten jedoch auf die Wiedergabe des Ergänzungsvorschlags. Eine Datierung ist nicht erhalten, da das Ende des Briefes weggebrochen ist; auf Grund paläographischer Kriterien und weil andere Texte des späten ersten Jhdts. zusammen mit dem Stück gefunden wurden, wird als Abfassungszeit des Schreibens seit der Erstedition das Ende des 1. Jhdts. n. Chr., “probably the reign of Domitian”, angenommen. Auch in der jüngsten Liste der Strategen<sup>1</sup> erscheint der Eintrag [Πα]νίσκος [.....]λας mit dem Vermerk “n[o] d[ate] (81-96?)”.

Im zweiten Band der Oxyrhynchus Papyri veröffentlichten dieselben Autoren Grenfell und Hunt ein Jahr später unter Nr. 246 mit Abbildung auf Plate VII eine Kleinviehdeklaration vom 24. 7. 66 n. Chr., die in Z. 1f. an Παπίσκωι κοσμητεύσ[α(ντι)] ἢ τῆς πόλεως καὶ στρα(τηγῶ) Ὁξυ[ρυγ]χ(ίτου)] adressiert ist.<sup>2</sup> Im Nominativ ist das also Παπίσκος κοσμητεύσας τῆς πόλεως καὶ στρατηγός τοῦ Ὁξυρυγχίτου.<sup>3</sup>

Die augenscheinliche Parallelität der Formeln, die anscheinend bisher nicht bemerkt worden ist, hat mich veranlaßt, die Lesung von P. Oxy. I 44,1 an einem Photo zu überprüfen.<sup>4</sup> Folgendes ist zu berichten (vgl. auch Tafel IV).

(1) Der erste nach der Lücke erscheinende Buchstabe des Namens, von den Herausgebern als v gelesen, ist nur zur Hälfte erhalten; die erste Senkrechte ist verloren. Ihn als v zu deuten, lag zur Zeit der Edition des Papyrus in der Tat sehr nahe; denn einmal ist die Form des v in dieser Hand wirklich sehr ähnlich (vgl. z. B. Z. 3 χαίρειν, Z. 10 ἡμεῖν, usw.), und zum anderen ist Πανίσκος ein in Ägypten häufig bezeugter Name (vgl. die Namenbücher), während Παπίσκος überaus selten ist. Preisigke verzeichnet im Namenbuch neben P. Oxy. II 246,1 nur noch BGU IV

<sup>1</sup> G. Bastianini - J. Whitehorne, *Strategi and Royal Scribes of Roman Egypt. Chronological list and index* (Papyrologica Florentina XV), Firenze 1987, S. 90.

<sup>2</sup> Neudruck bei Wilcken, Chr. 247.

<sup>3</sup> Vgl. auch Bastianini - Whitehorne, a.a.O., S. 88, wo als zweiter Beleg für diesen Strategen SB XII 11145 (65/66 n. Chr., nicht genauer datierbar) aufgeführt ist; dort steht in Z. 4 vor einer größeren Lücke: κατ' ἐπιταγήν Παπίσκου ἢ [στρ(ατηγῶ)]. Im vorangegangenen Jahr 64/65 war Papiskos allem Anschein nach Strategie der Πολέμωνος μερίς des Arsinoites; vgl. Bastianini - Whitehorne, a.a.O., S. 43.

<sup>4</sup> Der Papyrus wird heute in der British Library aufbewahrt (P. Lond. III 749); für die Überlassung eines Mikrofils, von dem das Photo angefertigt wurde, bin ich T. S. Pattie zu Dank verpflichtet.

1143,3, und in Foraboschis Onomasticon alterum gibt es überhaupt keinen Eintrag.<sup>5</sup> Vor dem Bekanntwerden des Strategen Παπίσκοϲ an unserer Stelle ein ν zu lesen, war daher geradezu unausweichlich. Bei genauerem Hinsehen erkennt man jedoch Unterschiede in der Ausführung der Buchstaben ν und π. Hier relevant ist die Beobachtung, daß die obere Querverbindung bei ν immer eine Neigung von links oben nach rechts unten hat, während sie bei π waagrecht verläuft (vgl. Z. 4 und 17 επι, Z. 5 υπο, usw.), oder gar leicht ansteigt (z. B. Z. 19 υπο, Z. 20 προς). Da der Rest dieser Querverbindung in Z. 1 absolut waagrecht verläuft, kann man, so denke ich, mit ziemlicher Bestimmtheit behaupten, daß der Name als [Πα]πίσκοϲ zu lesen ist, ohne Punkt der Unsicherheit.

(2) Von dem ersten Buchstaben nach der zweiten Lücke ist nur noch eine minimale Tintenspur erhalten, die unten links den Fuß des folgenden α berührt. Vergleicht man an anderen Stellen die Buchstabenverbindung λα (Z. 8 βλαπτο-, Z. 21 πολλάκις, Z. 22 ἔλαβον), so stellt man fest, daß in den beiden letzten Fällen die Verbindung zwischen diesen Buchstaben erheblich höher stattfindet als es in Zeile 1 der Fall ist. In Z. 8 liegt der Berührungspunkt zwar tiefer, doch immer noch nicht so tief wie in Z. 1. Entscheidend ist aber die Tatsache, daß die Diagonale des λ immer ganz gerade verläuft (auch in der Verbindung mit anderen Buchstaben, vgl. z. B. die Zeilen 7, 14, 17 usw.), während man in Z. 1 in dem Ausläufer des fraglichen Buchstabens deutlich eine Krümmung wahrnehmen kann. σ, das man wegen der Parallele erwartet, kommt als Lesung gut in Betracht, deutlich besser als λ; vgl. besonders die Verbindung σα in Z. 14 -κουφίσαι. Die Ergänzung [κοσμητεύ]σας, die auch der Breite der Lücke entspricht, ist in jedem Fall vertretbar.<sup>6</sup>

Durch diese Neulesung gewinnen wir nicht nur einen weiteren Beleg für den Strategen Papiskos und eliminieren den Geisterstrategen Paniskos, sondern sind auch in der Lage, ein richtigeres und genaueres Datum für die Entstehung von P. Oxy. I 44 anzugeben: Nicht unter Domitian, sondern unter Nero, präziser gesagt "um 66 n. Chr.", muß der Papyrus geschrieben worden sein.

Heidelberg

Dieter Hagedorn

<sup>5</sup> Der einzige mir bekannte weitere Beleg für Παπίσκοϲ findet sich in den kurz vor der Veröffentlichung stehenden verkohlten Papyri aus dem Bubastites (P. Bub. I 1 XIV 8). Preisigkes Eintrag für Παπισκῶς aus P. Tebt. II 298, 20 muß jetzt auch für unseren Παπίσκοϲ in Anspruch genommen werden; vgl. Bastianini - Whitehorne, a. a. O., S. 43 s. n. Anm. 2.

<sup>6</sup> Daß der Zusatz τῆς πόλεως zu κοσμητεύσας hier fehlt, braucht nicht zu verwundern, da zu dieser Zeit, als das munizipale Ämterwesen sich in den ägyptischen μητροπόλεις noch nicht ausgebildet hatte, ohnehin klar war, daß ein ehemaliger Kosmet dieses Amt nur in Alexandria innegehabt haben konnte (E. L. de Kock, Die kosmeet in Egipte, Leiden 1948, verkennt offenbar diese Tatsache, vgl. die Übersicht auf S. 8). Vielleicht ist der Erwähnung wert, daß auch der andere in Preisigkes Namenbuch verzeichnete Papiskos aus Alexandria stammte. Die Verbindung der Titel κοσμητεύσας und στρατηγός durch καί ist ebenfalls nicht notwendig; vgl. z. B. Wilcken, Chr. 176, 1 Φιλοξένωι κοσμητεύσαντι στραγγῶι (um 63/64 n. Chr.; dazu Bastianini - Whitehorne, a. a. O., S. 40), bei dem es sich gleichfalls um einen Alexandriner handelt.



Brief eines Strategen an den Basilikos Grammateus (P.Oxy. I 44)